

gerieft oder wulstig, spiralig gedreht, auch kantig facettiert, sie hatten einen Durchmesser von etwa 50 – 60 mm.

Abb. 1 zeigt uns vorerst eine einfache goldene Repetieruhr mit hübschem, emailliertem Zifferblatt, ein kleines Hafenedyll darstellend.

In Abb. 2 sehen wir eine ähnliche goldene Spindeluhr, bei welcher man nach Aufheben des Rückdeckels durch eine verglaste Küvette die Unruh schwingen sieht und in Ermangelung einer anderen Spielerei die Bewegungen des Schlagwerkmechanismus beobachten und bewundern kann.

genannten Jaquemarts auf Glockentürmen, kleine gepreßte und ziselierte Figuren mannigfaltigster Art, die scheinbar gegen kleine Glocken schlagen, während in Wirklichkeit der Ton durch das Anschlagen des Hammers gegen die Tonfedern hervorgerufen wird. Diese Schlagfiguren werden in Gestalt von Engeln, Puffen, Negern, Türken, Männern, Frauen und Kindern in verschiedensten Phantasie- und Zeilkostümen dargestellt, allein oder zu zweit, auch zu mehr auf verschiedene Glocken schlagend und schönen Zwei-, Drei- und Mehrklang erzielend.

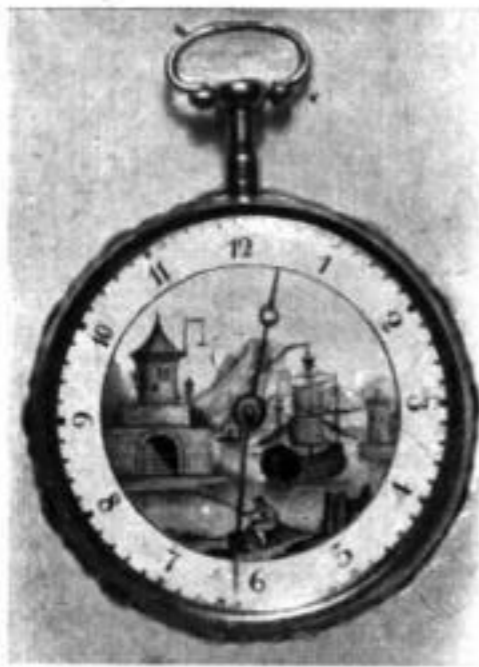


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Diese Schlagwerkshebelbewegungen benutzten nun findige Uhrmacherköpfe dazu, um sie mit anderen Hebeln in Berührung zu bringen, die nichts mit dem Uhrwerk selbst zu tun hatten, die aber mit kleinen Figürchen in Verbindung standen und ihnen die verschiedensten Bewegungen übertrugen. Durch Verdecken der Ursachen wurden dann die reizvollsten, überraschendsten Wirkungen erzielt.

Schon Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts, in der Empirezeit, wurden die Möbel und Dekorationsgegenstände vielfach mit gegossenen ziselierten oder gepreßten, vergoldeten Beschlägen verziert. Solche Pressungen, getriebene Ornamente und Figuren, werden nun in verkleinertem Maßstab auch in mehrfarbigem Gold (Quatre couleurs) oder vergoldetem Metall für Taschenuhren mit reizender Wirkung verwendet.

Am häufigsten finden wir, in Nachahmung der so-

Ich habe schon im vorigen Aufsatz VIII eine solche Uhr in Abb. 8 gebracht, bei welcher eine Dame und ein Herr in eleganter Empiretracht, auf erhöhtem Blumenrasen sitzend, die Zeit auf von Puffen getragenen Glocken schlagen. An weiteren Stücken meiner Sammlung will ich noch andere dieser Art vorführen. So zeigt uns Abb. 3 eine sehr schöne Gold-Spindelrepetieruhr der Direktoirzeit, um 1796, mit kleinem exzentrischen Zifferblatt, unter dem ein Silberglöckchen befestigt ist. Links und rechts davon, auf durchsichtigem blauen Emailgrund, befindet sich aus vierfarbigem Gold, fein ziseliert ausgeführt, ein Mädchen und ein Knabe in Direktoirkostüm, die mit polierten Stahlhämmern direkt auf der Glocke die Stunden und die Viertelstunden schlagen.

Eine weitere Goldrepetieruhr mit sichtbarern, durch das durchbrochene Mittel erkennbarem Werk zeigt uns Abb. 4. Bei dieser Uhr schlagen zwei Fackeln tragende